

Gegenwind für die Etablierten im Landtag

Piratenpartei, Rentnerpartei, Freie Wähler, NPD und Einzelbewerber stellen sich zur Wahl

Kiel – Piraten, Rentner, Freie: In den Parteienamen schwingt ein Hauch von Freibeutertum und Rebellion mit, doch das täuscht. Die kleinen Parteien und Einzelbewerber, bislang nicht im Landtag vertreten, repräsentieren breite Teile der Gesellschaft: Die Piratenpartei, die sich für einen freiheitlichen und geordneten Umgang mit digitalen Informationen einsetzt, beackert ein Feld, das längst alle Bürger angeht. Die Rentnerpartei vertritt einen wachsenden Bevölkerungsanteil, und die Freien Wählergemeinschaften haben bei der vergangenen Kommunalwahl Stimmen geradezu aberäumt.

Von Boris Geißler

In Kiel kandidieren „Piraten“ in allen drei Wahlkreisen: „Wir wollen die Überwachung der Bürger verhindern“, sagt Softwareentwickler **Klaus Petersdorf** (44), der in Kiel Nord (Wahlkreis 15) antritt. Der Diplomingenieur (FH) setzt auf „Zusammenarbeit mit Polizei und Behörden“, macht aber auch deutlich, dass Datenschutz für ihn ein sehr wichtiges Thema ist. „Piraten“ seien eine weltweite Bewegung, deren Partei-Name, abgeleitet von Softwarepiraterie, „auch etwas provokant sein soll“. Wie für seinen Parteifreund **Alexander Bühner** (21), der im Kieler Westen (Wahlkreis 16) direkt kandidiert und Materialwissenschaft an der Christian-Albrechts-Universität studiert, setzt der Pirat darauf, „künftig die Rechnungshöfe mit einem Vetorecht auszustatten“. Bisher würden ihre Voten wie auch die der Datenschutzbeauftragten zu oft negiert. Der Piraten-Direktkandidat für Kiel-Ost (Wahl-



Klaus Petersdorf
„Piraten“



Alexander Bühner
„Piraten“



Richard Marnau
„Piraten“



Wolfgang Seidel
FW SH



Sönke NonnSEN
FW SH



Yonca Toepffer-Lasch
FW SH



Uwe Schäfer
NPD



Hartmut Keller
Rentner-Partei



Rolf Peters
Rentner-Partei
Fotos privat



Sabine Petersen
Parteilos



Michael Untied
Parteilos

kreis 17), **Richard Marnau** (26), fordert zudem „mehr Transparenz“. Als Mitarbeiter im Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein „habe ich viel davon mitbekommen, wie mit Gesetzesregelungen oft umgegangen wird.“

Für die Partei „Freie Wähler Schleswig-Holstein“ (FW SH) hofft der Oldenburger **Wolfgang Seidel** im Kieler Norden auf Stimmen für ein Direktmandat. „Meine Ausbildung habe ich bei MAK in Friedrichsort absolviert“, sagt er, deshalb fühle er sich dem Norden Kiels sehr verbunden. Der Industriekaufmann will die Verschuldung senken und fordert „mehr

Transparenz“ in der Politik. Auch FW-SH-Landtags-Direktkandidat **Sönke NonnSEN** (Kiel West) will „Demokratiedefizite abbauen“ und fordert „basisdemokratische Bürgerbeteiligung“. Ein besonderes Anliegen sind dem Immobilienkaufmann „Chancengleichheit in den Schulen.“ FW-SH-Direktkandidatin im Osten Kiels ist **Yonca Toepffer-Lasch** (42) aus Schönberg: Die diplomierte Verwaltungswirtin kann sich wechselnde Mehrheiten auf Landesebene wie in Skandinavien durchaus vorstellen. Sie setzt sich regional für die Verwirklichung der StadtRegional-Bahn (SRB) ein. Klar ist für

sie: „Die Freien Wähler werden nicht mit radikalen Parteien zusammen arbeiten.“

Im Wahlkreis 17 hat die NPD Kaufmann **Uwe Schäfer** als Kandidaten aufgestellt.

Keine Direktkandidaten hat die Rentner-Partei im Kieler Norden aufgestellt, aber mit den Rentnern **Hartmut Keller** im Westen und **Rolf Peters** im Osten der Stadt bläst sie zum Marsch ins Parlament: „Die Rentner-Partei macht sich dafür stark, dass am Ende eines langen Arbeitslebens nicht Altersarmut steht, sondern ein menschenwürdiger Lebensabend durch eine Rente abgesichert ist, die deutlich über dem Sozialhilfesatz liegt“, fordert ihr Programm, Rente sei weder Almosen noch Transferleistung des Staates, sondern die teilweise Rückzahlung von Versicherungsbeiträgen. Auch wenn die Reform des Rentensystems in einer Legislaturperiode



nicht zu bewältigen sei, so Keller, müsse man sie angehen.

Ohne den Rückhalt einer Partei im Hintergrund stellt sich Dipl.-Psychologin **Sabine Petersen** den Wählern in Kiel-West zur Wahl: Die 1958 Geborene stört „die unselige Verwobenheit der Politik mit Konzerninteressen“. Neben Nachhaltigkeit in Landwirtschaft und Energieversorgung setzt sie sich unter anderem für ein Grundeinkommen ein. Ebenfalls am unteren Ende auf den Stimmzettel steht in Kiel-Nord der parteilose **Handelsfachwirt** und **Seelsorger Michael Untiedt** als Einzelbewerber, der sich für „Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens und damit für die Abschaffung von Hartz VI und Entwürdigung“ einsetzt.